

Stelle der geweihten Amtsträger zu treten, die durch das Weiheamt Mitarbeiter in der Seelsorge sind.“ (359). Der abschließende Anhang von knapp 100 Seiten (394–486) mit tabellarischen Zusammenstellungen zu den Dokumenten des Zweiten Vatikanischen Konzils bietet dem Leser die Möglichkeit, die Textbezüge zu verifizieren und begriffliche Querverbindungen herzustellen.

Trotz der Längen im 2. Kap. liegt hier eine wichtige Arbeit vor, die das Seelsorgeverständnis des Zweiten Vatikanischen Konzils in Geist und Buchstaben verlässlich ergründet und dadurch gängige seelsorg(er)liche Selbstverständlichkeiten und Einseitigkeiten zu hinterfragen weiß. Dem Buch ist eine vielseitige Beachtung und intensive Diskussion zu wünschen, die einer erneuerten Gestalt von Seelsorge zugute kommt.

Mainz

Philipp Müller

RELIGIONSPÄDAGOGIK

♦ Roth, Elisabeth: *Religionspädagogisches Selbst-Bewusstsein. Eine pädagogische Theologie am Beispiel des Religionsunterrichts.* Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2006. (256) Pb. Euro 19,90 (D) / Euro 20,50 (A) / CHF 36,00. ISBN 978-3-7887-2177-0.

Die Monografie „Religionspädagogisches Selbstbewusstsein“ ist originell und eigenwillig, allein schon der Untertitel mit der Formulierung „pädagogische Theologie“. Das engagierte Anliegen des Buches besteht darin, herauszuarbeiten, wie zentral der/die Religionslehrer/in für das Gelingen/Misslingen von Unterrichtsprozessen ist, und zwar nicht nur sein theologisches Wissen, seine methodisch-didaktischen Fertigkeiten, sondern insbesondere sein Leib, die Körpersprache, der Klang seiner Stimme, sein Geruch, die Aura, die er/sie verbreitet (oder auch nicht). Dafür arbeitet die Autorin zunächst heraus, dass der Leib in der praktischen Theologie vernachlässigt, ja tabuisiert wurde (ausgenommen etwa Haendler), sodann entfaltet sie die „religiöse Dimension“, die das gesamte Menschsein durchdringt und letztlich unverfügbar ist, schließlich die „religionsbezogene Dimensionierung“, die religionspädagogisch verfügbar ist. Aus sporadischen Befragungen von SchülerInnen wird ersichtlich, dass diese den Reli-

gionsunterricht mehrheitlich toll finden, und kurze Erhebungen von angehenden ReligionslehrerInnen zeigten, dass diese die Qualität von Religionsunterricht primär als abhängig von der Lehr-Person sehen. Die angewandte Statistik beschränkt sich auf Deskription bzw. die Wiedergabe der Statements von SchülerInnen und Studierenden. Daran schließt sich die Entfaltung der „impliziten Dimensionen des religionspädagogischen Selbstbewusstseins“ (neurologische Aspekte, Ausbildung und Professionalisierung, eine im Anschluss an Riemanns „Grundformen der Angst“ entwickelte Religionslehrertypologie: schizoid, depressiv, zwanghaft, hysterisch). Die „expliziten Dimensionen“ beinhalten historische Ausführungen: Leiblichkeit, Geist und Sozialisation zur Zeit Luthers, körperliche Aspekte, u. a. der erste Eindruck, wenn Lehrer/innen den Klassenraum betreten, Männer tendenziell „im Habit eines Kriegers“ (230), Frauen „meist den Kopf leicht gesenkt. Abgeschlossen wird die Schrift mit einem engagierten Plädoyer für die Ernstnahme der Leiblichkeit, auch in Bezug zu „Das ist mein Leib.“ Viele Beispiele aus dem Religionsunterricht verleihen dem Buch eine besondere Lebens- und Praxisnähe.

Alles in allem: Ein originelles Buch, viele eigenwillige Formulierungen, u. a.: „Als Person-Einheit von Geist-Leib-Körper kommt die Lehr-Person ‚bei Leibe‘ als Körper-Raum im Raum-Körper vor Sinnen und zum Sinn“ (251), ein engagiertes Plädoyer für die Ernstnahme von Körper und Leib.

Salzburg

Anton Bucher

SOZIALETHIK

♦ Heitmeyer, Wilhelm (Hg.): *Deutsche Zustände. Folge 6* (edition suhrkamp 2525). Suhrkamp Verlag, Frankfurt a.M. 2008. (309, Abb.) Pb. Euro 12,00 (D) / Euro 12,40 (A) / CHF 21,70. ISBN 978-3-518-12525-0.

Es gibt Personen in unserer Gesellschaft, die deshalb als ungleichwertig behandelt werden und Feindseligkeiten ausgesetzt sind, weil sie zu bestimmten Gruppen gehören. Dieses Syndrom der „gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ wird im Rahmen eines Forschungsprojekts unter der Leitung von Wilhelm Heitmeyer, Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität